

## Kultureller Kahlschlag

**D**ie monatlichen Schreckensmeldungen reißen nicht ab. Sämtliche Hürden, wichtige und traditionsreiche Institutionen im Bereich der Kultur aufzugeben, scheinen gefallen zu sein. Das Streichkonzert kennt keine Grenzen mehr. Nachdem den Berliner Symphonikern die Subventionen gestrichen worden sind, stehen in diesem Jahr die Münchner Symphoniker zur Disposition (vgl. FF 11/04). Das Münchner Rundfunkorchester soll sterben, andere sind stark bedroht (vgl. FF 1/05). Dem SWR-Vokalensemble, 1946 gegründet und weltweit einer der besten Profichöre, wird voraussichtlich nach und nach der Garaus gemacht. Mehr als 30 professionelle Orchester sind in den letzten 13 Jahren fusioniert oder aufgelöst worden. Einer weltweit wohl einmaligen Orchesterlandschaft droht der Kahlschlag. Dass es auch im Bereich des Theaters keine ungefährdet blühenden Landschaften mehr gibt, dafür ist zur Zeit das Saarländische Staatstheater ein gutes Beispiel, dessen weitgehende Schließung wohl bevorsteht (vgl. S. 8).

Damit nicht genug, geht es nun verstärkt auch an die Wurzeln. So hat Ernst Elitz, Intendant des Deutschlandradios, soeben verkündet, dem 1948 gegründeten RIAS-Jugendorchester die Zuschüsse zu streichen. Dass Sponsoren hier die Schließung verhindern, ist lobenswert. Dass der öffentlich-rechtliche, durch unsere Steuergelder finanzierte Rundfunk in diesen Tagen derart leichtfertig an den falschen Enden spart, ist der eigentliche Skandal.

Ein weiteres gutes Beispiel dafür ist der ARD-Wettbewerb – eine Institution unter den Wettbewerben, die schon manches Talent entdeckt und manche Karriere angestoßen hat –, dessen Finanzierung für die Zukunft ebenfalls nicht mehr gesichert ist (vgl. FF 9/04 und 12/04).

In Aachen wiederum wird eine erst vor fünf Jahren gegründete, höchst erfolgreich arbeitende Kirchenmusikhochschule geschlossen. Denn auch den Diözesen fehlt das Geld (vgl. S. 12). Oder zumindest der Wille, es in die Kirchenmusik zu investieren.

All das nehmen wir gefasst zur Kenntnis. Obwohl der kulturelle Schaden oft in keinem Verhältnis zu den eingesparten Beträgen steht. Wo bleibt der Aufschrei in diesem Land? Wo bleiben die Briefe an die vor Ort gewählten Landtags- und Bundestagsabgeordneten, die auf diesen Kultur- und Werteverfall hinweisen? Reichen uns wirklich Brot und Spiele? (Denn für übertriebene Sportveranstaltungen mit unmoralisch und unmäßig hoch bezahlten Balltretern hat der öffentlich-rechtliche Rundfunk immer noch genügend Geld.) Haben Glotze, Bild und Bequemlichkeit endgültig über Wissensdurst und kulturelle Neugierde gesiegt? Verläuft die Evolution nun rückwärts hin zum Keulen schwingenden Höhlenmenschen?

Ich will all das nicht hoffen. Und ich bin mir sicher, in Ihnen jene kulturbegeisterte Minderheit vor mir zu haben, die bereit ist, für die gemeinsamen Interessen und Ideale zu kämpfen. Gehen Sie ins Theater und Konzert! Stimmen Sie mit den Füßen ab! Zeigen Sie, dass Ihnen unsere einmalige Kulturlandschaft etwas bedeutet! Setzen Sie sich in der Politik für Musik und Kultur ein! Jede Stimme zählt – man muss sie nur erheben.

Viel Spaß beim Lesen und Musikhören wünscht Ihnen

Gregor Willmes



Foto: Christina Guldénring

